

Belegpreis:
 Einzel- 1. — 2. — 3. — 4. —
 bei Postung ab 20000
 monatlich 1. — 2. — 3. — 4. —
 11 Pf. 12 Pf. 13 Pf. 14 Pf.
 für Familien 20 Pf.
 Belegpreis monatlich.
Abrechnungsweg:
 jeden Freitag, nachmitt.
Verlag u. Buchhandlung:
 Halle (Saale), Burg 42-44.
 (Postfach 74) morgens
 10 bis 12 Uhr nachmittags
 (Postfach 107) 10 bis 12 Uhr
 Leipzig Nr. 1610.



Abrechnungsweg:
 Die Abrechnung des Monats
 erfolgt am 1. des Monats
 10 bis 12 Uhr nachmittags
 11 bis 12 Uhr mittags
Abrechnungsweg:
 Halle (Saale), Burg 42-44.
 (Postfach 107) 10 bis 12 Uhr
 (Postfach 107) 10 bis 12 Uhr
 Leipzig Nr. 1610.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Seeresbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Mai 1918. (V. L. S.)
 Westlicher Kriegsschauplatz.
 Nach Abschluß der letzten Infanteriekämpfe nördlich von Semmel, in denen wir den Franzosen aus drücker Einkesselung wieder zurückzogen, konnte der Artilleriekampf im wesentlichen abgeklungen sein. Auch an den anderen Kampffronten ließ die Artillerieaktivität nach. Heftige Feuerüberfälle dauerten gegen unsere Infanterie- und Artillerie-Stellungen beiderseits des La-Saizer-Kanals, sowie zwischen Sonne und Vore an. Auf dem Westufer der Aare stieß der Feind gestern früh an dem Seneat-Walde mit starken Kräften vor. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen.
 An der übrigen Front kleinere Vorstöße.
 Starker Flugzeugkrieg an den Kampffronten führte zu zahlreichen Luftkämpfen. Wir schossen 33 feindliche Flugzeuge ab; 11 von ihnen brachten wiederum das schwerste von Rittmeister Fischer von Nächstorf geführte Jagdgeschwader zum Absturz. Leutnant Windisch erlangte sein 20. Luftsieg.
 Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
 Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Aus dem gestrigen Seeresbericht.

Unsere Artillerie schloß gestern fünf feindliche Schiffsalunen ab. An den Kampffronten sehr gute nächtliche Fliegeraktivität.
 Wir bemerkten Gasleis, Dampfschiffe und andere schwimmende Munitionslager und Bohranlagen des Feindes ausgiebig mit Bomben.

Neuester Widerstand bei Ypern?

Das Berner Tagblatt meldet: Wir-Ansichten sollen erkennen, daß innerhalb der alliierten Seeresleitung die Entschlossenheit wegen der Räumung der Zehnmeterstellung Ypern sich plötzlich geändert hat. Es verlautet, daß man neuerdings nicht daran denke, hier zurückzugehen, trotzdem man die Nachteile einer solchen Maßnahme nicht übersehen kann. Im Ypernschlachtgebiet wird aber bis zum heutigen Tage kein Widerstand beobachtet.
 Laut Berner Tagblatt belegen dagegen französische Frontberichte, daß sich das Schicksal Yperns in diesen Tagen entscheide. Die Deutschen zogen in den letzten Tagen den Feuerpunkt um die Stadt abermals merklich enger. Unsere Heer fortwährend Tag und Nacht in einer Hölle aus dem Schicksal im Todeskampf und nur noch das Symbol der Erinnerung an ein vollbrachtes Opfer.
 Das Berner Tagblatt berichtet, daß die Entente innerhalb vier Wochen auf dem Ypernschlachtgebiet nicht weniger als 132 Divisionen einmarschieren hat, nämlich 52 französische und 80 englische. Dieser massenhafte Einmarsch von Menschen, die sich am Stremmelberg und Umgebung verhalten, vermochte, wie das neutrale Blatt ausdrücklich feststellt, bis jetzt keinen Erfolg zu erzielen, der in irgend einem Verhältnis zu der Zahl der eingemarschten Truppen liegt.

Die Kämpfe vom Mittwoch.

Die im Seeresbericht vom 15. Mai erwähnte Internierung beiderseits der Straße Braye-Corbie hatte vollen Erfolg. Wir schossen hier unsere Kanonen ab. Der Gegner erlitt bei seinem letzten Widerstand außerordentlich schwere Verluste. Im Bombentaae setzte er in 2 Kilometer Breite zum Gegenangriff an. Anders schon seine Bewegungen wurden von dem deutschen zusammengepackten Fernschußfeuer laß erschlagen, so daß der Angriff nicht voll zur Durchführung kommen konnte. Am Nachmittag brach ein zweiter heftiger Kampf unter schweren Feindverlusten in beidseitiger Feuer zusammen. Die Engländer haben beiderseits der Straße Braye-Corbie festhin wiederholt die Luftartillerie vorgekehrt, deren Angriff jedes Mal erfolglos verliefen. Der erfolgreiche deutsche Vorstoß an dieser Stelle und die kurz darauf anhebenden starken englischen Gegenangriffe haben England besonders viel Blut gekostet.

Die letzten U-Boot-Meldungen.

Berlin, 14. Mai. (Anschl.) In kühnem Frontgehen vernichtete Kapitänleutnant Steinbauer mit seinem bewährtesten U-Boot im Sperengebiet des westlichen Mittelmeeres ein weiteres U-Boot mit weniger als 200000 Liter Petroleum. Der U-Boot wurde unter erheblicher Gegenwehr und mehrere kleinere Fahrzeuge zum sinken und 300000 Tonnen und mit ihnen etwa 10 Geschütze. Im Vorgeangenen des 20. April brang Kapitänleutnant Steinbauer in die hart belagerte Durchfahrt von San Pietro (Sardinien) ein und griff die im Hafen von Capoforte an. Unter schweren Verlusten an.
 Berlin, 15. Mai. Im Sperengebiet von England wurden neuerdings von unseren U-Booten 115000 Tonnen feindlichen Dannebroschiffes vernichtet. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zur Kampfbahn im Westen bemerkt H. Stegemann im Berner Bund: „Ergebnisgemäß vermindern sich die Ergebnisse unserer Operationen. (S. 2. A.), wenn die Operationsrouten eine gewisse Zeit überdauern und der dem Geschütz unterliegenden Gegner als Verfolger in der Zone ist Gegenwärtig zu erwarten, die sich auch dann fruchtlos auswirken, wenn sie, aus der Nähe betrachtet, nur als taktische Zwischenfälle erscheinen. Auf der anderen Seite ist festzustellen, daß die Länge der Operationszone auf die Größe des dritten und vierten Frontabschnittes schließen läßt, der zu erwarten steht und alle Berechnungen über den Verlauf werden kann.“
 Frankreichs Truppenbewegungen. Das Berner Tagblatt meldet aus Paris: „Auf Grund des französischen Kriegsministeriums wird bekanntgemacht, daß die französischen Streitkräfte im Jahre 1919 ausgehen sowie alle Franzosen der Klassen 1903 und 1918, die bisher zurückgestellt waren.“

Neue Ententeleistungen. Aus Genf wird dem S. N. gemeldet: Italia meldet aus Paris: Die neue Alliierten-Konferenz findet in der ersten Juliwache statt. Sie wird den Antrag auf Ausdehnung der Wehrpflicht auf die Kolonien der Entente-Länder zum Beschluß zu bringen haben. Nach der Ansicht leitender Staatsmänner war der Frieden nie entfernt als jetzt, wo erst die Einheitsfront der Föderation und die restlose Einbeziehung der Mittelstraßen der Alliierten beginnt.

Amerikas Hilfe. Genf, 14. Mai. (V. L. S.) Nach einer Gerüchtelei über den Bau von Kanonen im Kongreß die Stärke der amerikanischen Streitkräfte in Frankreich auf 50000 Mann an. Die doppelte Anzahl Mannschaften werde bis zum Herbst nach Europa gebracht werden. Zur Frage des Friedensunterstützung für Kanada, das eine Vorkaufsrecht Billions befordert.

Die englischen Verluste. Hamburg, 15. Mai. Das Fremdenblatt meldet aus Potsdam: Die englischen Gesamtverluste des Heeres betragen im April 281526 Mann und 14492 Offiziere.

Offener im Befehlungsstand. Aus Kiew meldet die Post. Sig.: Im Einverständnis mit den österreichischen Behörden verhängte der Gouverneur von Odesa den Kriegsurlaub über das ganze Gubernement. In Belagerung wurden von der österreichischen Besatzung vier Sitzungen geschlossen, einige Schriftleiter und Dumamtisglieder verhaftet.

Gewaltthätigkeit an Finnland? Die erste Nummer der neuen sozialistischen Zeitung in Helsinki ist laut S. N. von der Regierung beschlagnahmt worden.

Friedensverhandlungen im Osten. Die ukrainische Regierung ist mit der russischen Regierung dahin übereingekommen, daß die Friedensverhandlungen zwischen den beiden Regierungen nicht in Kurl, sondern in Kiew stattfinden sollen. Die beiderseitigen Delegationen werden schon in aller nächster Zeit in Kiew zusammenzutreten. Auch in Peking wird seit 14 Tagen zwischen England und der Türkei verhandelt. Die Anerkennung der transkaukasischen Republik ist bisher nicht erfolgt; die Verhandlungen scheinen, wie vorauszuweisen war, ziemlich schwierig zu sein. Der Friede zwischen der Türkei und Finnland ist am 14. Mai in Berlin durch Vertreter der beiden Länder unterzeichnet worden.

Wer ist zuständig?

Von Fritz Kunert

Die Veranlassung zu dem Entwurf eines Gesetzes gegen die Verhinderung der Geburten liegt in dem Geburtenrückgang. Daran ist nicht zu zweifeln, da die Regierung in der Begründung des Entwurfs hervorhebt, daß etwas geschehen müsse wegen des langsame des Geburtenrückganges im Deutschen Reich und wegen seines Einflusses auf die natürliche Bevölkerungszunahme und damit auch auf die wirtschaftliche und politische Zukunft des deutschen Volkes. Die Regierung ist überzeugt, daß es keinem Zweifel unterliegen könne, daß der Rückgang auf Ursachen der verschiedensten Art zurückzuführen sei, zum Teil auf die obichthliche Verhinderung der Kindererzeugung mit Hilfe von empfängnisverhütenden Mitteln. Dazu kämen die in großer Zunahme begriffenen Abtreibungen der Selbstmord. — In der Gegenmaßnahmen des Entwurfs die richtigen, die zweckmäßigen sind, ist zu unterlassen. Tatsache ist jedenfalls, daß der Geburtenrückgang international ist, daß er sich bei allen Kulturvölkern zeigt. Ausgenommen davon ist zurzeit nur das kleine neuseeländische Volk.
 In Deutschland kamen auf 1000 Einwohner im Jahre:

1875	423	Geburten
1880	361	„
1885	388	„
1890	370	„
1900	385	„
1905	340	„
1910	307	„
1911	295	„
1914	278	„

Sodann weitergehender Rückgang von 1914 bis 1918. Auf Grund des bereits vorliegenden statistischen Materials über den Kriegesgeburtenrückgang kommt man zu einem ziemlich sicheren Resultat. Dabei ist festzustellen, daß der Kriegesgeburtenrückgang naturgemäß erst neun Monate nach der Mobilisierung, also mit Mai 1915 einleitet kann. Geht der Krieg mit 1918 zu Ende, so wäre mit einem Ausfall von drei Millionen Geburtenfällen zu rechnen.
 Richt man von der Geburtenrückgang die Sterblichkeitsziffer ab, so ergibt sich bei den Bevölkerungszunahme. Ein solches Ziffernverhältnis, so ist ein Stillstand eingetreten. Überhaupt die Sterblichkeitsrate die Geburtenrate, so ist das betreffende Volk in das Stadium der Abnahme gelangt. Das ist jetzt die Lage des deutschen Volkes.

Aus dieser Situation heraus fühlte sich die Reichsregierung veranlaßt, ihren Entwurf gegen die Verhinderung der Geburten vorzulegen. Es ist das der Versuch einer Abhilfe, gewissermaßen ein gesetzgeberischer Notbehelf.
 Der Hauptinhalt dieses Entwurfs wird aus dem Folgenden klar zu ersehen sein.
 Das kommende Gesetz verbietet das gewerbetätige Handeln oder Vorkaufgeschäft, die Einfuhr, das Verleihen, Reklamen oder sonstige Anwerbungen von Mitteln oder Gegenständen, die geeignet sind, die Empfängnis zu verhüten oder die

Schwangerschaft zu beenden. Ferner kann das Anführen von Bezeichnungen auf solche Gegenstände durch Verordnungen des Bundesrats verboten oder beschränkt werden.
 Dabei werden dem Bundesrat außerordentliche Maßbefugnisse eingeräumt, die bisher keinem Mitgliede des Reichstages bekannt sind.
 Die Urheberzeit der noch unbekanntem Verordnungen des Bundesrats werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 10000 M. bestraft.
 Das zukünftige Gesetz bestimmt ferner, daß mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft wird, wer Mittel, Gegenstände oder Verfahren zur Verhütung der Empfängnis oder zur Beendigung der Schwangerschaft öffentlich oder durch Verbreitung von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen, wenn auch in verfeinerter Form anführt oder anführt oder solche Mittel oder Gegenstände an Orten, die allgemein zugänglich sind, ausstellt.
 Im Verstoß gegen das Gesetz mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft, wer öffentlich oder durch Verbreitung von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen, wenn auch in verfeinerter Form, seine eigenen oder fremde Dienste zur Bekämpfung oder Förderung der Beendigung der Schwangerschaft anbietet.
 Das in Aussicht genommene Gesetz bestimmt ferner, daß ebenso bestraft wird, wer gewerbetätige Mittel, Gegenstände oder Verfahren zur Verhütung der Empfängnis bei anderen Personen anwendet oder seine eigenen oder fremde Dienste zu ihrer Anwendung anbietet.
 Dazu Einleitung der verbotenen Mittel, Gefängnis, sollte die Härte der Strafbarkeit von Polizeigewalt und Verleumdung der bürgerlichen Ehre.
 Dieser Anhalt hat eine äußerlich erkennbare und eine innerlich verborgene Absicht. Der äußeren Tendenz nach sollen gewisse Mittel und bestimmte Personen, die sich gewerbetätig damit befassen, getroffen werden. Nach seinem inneren Wesen jedoch führt dieser Entwurf einen Schlag gegen die persönliche Freiheit, sowie gegen das Selbstbestimmungsrecht der Frau, in das ganze weiblichen Geschlechts, was nach Mangelhaft werden wird.

Das Schicksal dieses Entwurfs ist zunächst der 16. Kommission des Reichstags, dem Ausschuss für Verfassungspolitik, übertragen worden. Am 10. Mai sollte die erste Sitzung ihren Anfang nehmen, nachdem bis auf einen kleinen Rest die erste Lesung des Entwurfs zur Bekämpfung der Geburtenrückgang bereits beendet worden war. Ueber das Resultat dieser Sitzung wird nach ihrem Schluß das erforderliche berichtet werden. Vorweg bemerkt sei hier nur: der Entwurf wird von der Innkommission Sozialdemokratisches Fraktion abgelehnt werden, wenn es nicht gelingt, ihn in zweiter und dritter Lesung genügend umzugestalten.
 Was nun zunächst den Entwurf zur Bekämpfung der Verhinderung von Geburten anlangt, so erscheint es überaus fraglich, ob er in der vorgelegten Form Gesetz werden wird. Es fragt sich sogar, ob sein Grundgedanke nämlich und zweckmäßig ist. Gibt es noch wirtschaftliche Lebensbedingungen, unüberwindliche ökonomische Verhältnisse, hohes Bevölkerungswachstum des einzelnen, der Ehegatten, der Familie; dabei gesellschaftliche Verhältnisse, die zur Verhinderung der Empfängnis und damit zur Geburtenverhinderung treiben. Gegen so harte Tatsachen ist durch den vorliegenden gesetzgeberischen Versuch, durch den Regierungsvorschlag, die Geburtenrate zu erhöhen, oder auch durch Strafbestimmungen in phantastischer Höhe gegen den Betrieb geistiger Mittel sehr wenig oder nichts auszurichten. Nebenfalls ist nach der bevölkerungspolitischen Seite hin eine erhebliche günstige Wirkung zu erhoffen. Vielmehr stellt sich auch von dem Standpunkte der Entwurfs als eine durch und durch verfehlte Sache dar.
 Während von Reichs bis auf Frau Lambert Reppelien mit der berühmten „Mutter“ eine lange Reihe von bedeutenden und unberühmten Leuten auftraten und die umgebende Kleinstadt der Familie forderten, sprach Frau Marx aus, was ist. Er wies nach, daß jede besondere Warenzergewinnungs- und Produktionsperiode ihr eigenes Bevölkerungswachstum hat. Die Bevölkerungsbewegung kann also nicht durch Staatsgesetze und von Kommando wegen reglementiert werden. Das will doch beachtet sein.
 Auch mit den sechs Subparagrafen des Entwurfs rotte man die Anzahl der verbotenen Submittel nicht aus. Es ist sogar sehr fragwürdig, ob das zweckmäßig sein würde. Ein sachmännlich orientierter Schriftsteller mit Glauben aufrecht hat darüber dahin, daß die rassistische Empfehlung der Submittel bis zur völligen Vermindeung durch die Gesamtbevölkerung von Beginn der Gesellschaft an eines von den Dingen sei, welche sich die gesellschaftliche Auflösung stellen muß, wenn sie nicht abgelehnt werden will.
 Sehr guttugend bemerkt der berühmte Spezialist Vloßhof: Der Wert der Submittel ist ein ungewöhnlich hoher. Das

*) Da die Diskussion über Verhinderung der Geburten jetzt nur einseitig blühte, wird die U. Soz. Presse Stellung zu dem Entwurf nehmen müssen.
 Gen. Kom. der seit Anfang 1916 ununterbrochen Mitglied der 16. Kommission ist, erlucht um Überlegung von Verfassungskommission die auf das vorliegende Thema Bezug nehmen. Reichstagsadresse genügt. Red.

Die Wahlrechtsfrage in Preußen.

Das gleiche Wahlrecht auch in dritter Lesung abgelehnt!

Was's Komödie oder Tragödie, was man im Dreifachwahlrecht dem preussischen Volke in diesen Tagen vorgeplant hat! Uns will scheinen, heides. Adolf Hoffmann hat durchaus Recht, wenn er in seiner Schlußrede die Forderung des Königs seines Spottes über jene parlamentarische Ausschubelpolitik ausgegossen hat, zu der die Regierung sich hingab, weil sie den Mut nicht aufbringen konnte, eine Tat zu tun, um dem Königsmut und ihrem Mandat auch gegen den Willen der wahlrechtsfeindlichen Junter Stellung zu verschaffen.

Aber zugleich hat der Ausgang der Wahlrechtsverhandlungen dritter Lesung doch auch eine sehr ernste Seite. Die hat Dr. Franz Mehring in der Abgeordnetenkammer angedeutet. Das Wissen der Massen des Volkes, die dringend nach Vereinerung von den Hoffen eines schmachtlichen Klassenwahlrechts verlangen, genau. Sie sehen, nach von Regierungsvorstellungen zu halten ist. Sie haben die Hoffnungen schwinden lassen, von Tag zu Tag härter, wie die Regierung vor dem harten Stein der parlamentarischen Wahlrechtsänderung zurückwich, wie sie um das Zustandekommen von Sicherungen bemüht, die offensichtlich den Zweck verfolgten, die demokratischen Wirkungen eines mittelfrei freigen, gleichen Wahlrechts aufzuheben, zu beufähigen; den Einfluß der Arbeitermassen durch die Sozialdemokratie zu mindern.

Die Arbeiter haben jetzt alle Hoffnungen aufgeben müssen, weil sie überhaupt keine Chancen auf eine Verbesserung der Wahlrechtsverhältnisse finden auf dem Wege der parlamentarischen Verhandlungen und die Erklärung des Staatsministeriums, die Herr Friedberg kurz vor Zerschlagung abgab, ist nichts anderes, als die Rechtfertigung der Tatsache, daß man jetzt nach dem berühmten Antrag Spee verfährt, trotzdem er fast einmütig abgelehnt worden war. Das Volk kann nur die Junter wollen's so!

Die Wahlrechtsfrage hat ein Ende. Was das Herz stehn sollte, die Bestimmung des gleichen Wahlrechts, nicht nichts außer der alten Rechtslage. Solange hat man das arme Volk, dessen Kommen vom Volke selbst begrüßt wurde, herumgeschleppt von einer Kommission in die andere, von einer Kammer in die andere, von einer Lesung in die andere; so lange hat man an ihm herumgeprüffelt, bis es nichts mehr zu retten gibt. Und ein weiterer Lebensweg steht ihm bevor.

Doch die Hoffnungen auf die Zeit nach Pfingsten sind ebenso trübe. Ehe sie auseinander gehen, haben die Fraktionen noch einmal Stellung zur Lage genommen. Doch wurde überall zum Ausdruck gebracht, daß eine Annahme der Wahlvorlage der Regierung (und wie sieht die schon aus!) durch den gegenwärtigen Landtag auch für die neue Abstimmung und nach Rückgang der Vorlage vom Herrenhause ausgeschlossen ist.

Kam gut. Das Wahlrechtsverprechen blieb uneingelöst. Der unfruchtbar König Hebebrand will es so. Vom Herrenhause wahlrechtsfreundliche Taten erwarten, diese Reigen auf Dinstücken suchen. Nicht nur das Volk selbst. Die Kraft des Volkes, der Massen, die heute entrecht sind, und die nicht im mindesten daran denken, sich von ihrem Ergründbarsteins etwas abzurufen zu lassen. Diese Massen der proletarischen Wahlrechtskämpfer werden eines Tages auf den Plan treten und sich selbst fürchten, was man ihnen voranthalten und sie werden alle Widerstände des gleichen Rechts aus dem Wege räumen!

Preussisches Abgeordnetenhaus.

148. Sitzung, Montag, den 13. Mai, nachmittags 2 Uhr. Im Ministerräte: Dr. Friedberg, Dr. Drems. Abgeordneter Dr. Borck teilt mit, daß der Präsident leider durch Krankheit verhindert ist, die Verhandlungen zu leiten.

Dritte Lesung der Wahlrechtsvorlagen.

Es liegen vor den Anträgen der Nationalliberalen (Antrag Lucas) und der Volkspartei (Antrag Kronloh) auf Einführung des gleichen Wahlrechts entsprechend der Regierungsvorlage. Das Zentrum hat die Regierungsvorlage (Antrag Borck) wieder abgelehnt. Die Rechtsnationalen (Kobmann) und Genossen beantragen ein Mehrstimmenwahlrecht. Zunächst erfolgt eine allgemeine Redeprüfung.

Abg. Borck (Hr.): Wir werden erst klar in der Wahlrechtsfrage stehen können, wenn über die Vorlage im Herrenhause Bescheid steht. Wir waren bereit, auf dem Boden des gleichen Wahlrechts zu einer Verhandlung zu gelangen und werden auch in Zukunft zu einer Verhandlung bereit sein. Unter dem gleichen Wahlrecht werden wir nicht hindern können, daß tabuläre Mehrheiten in das Haus einziehen, darum wollen wir Sicherung gegen das gleiche Wahlrecht. Wenn das gleiche Wahlrecht jetzt abgelehnt wird, dann kommt es später ohne die Sicherungen, die wir jetzt verlangen können. Eine Aufhebung des Hauses in der Kreiswahl wäre ein Unglück für unser Vaterland. Die überwiegende Mehrheit meiner Parteigenossen wird für das gleiche Wahlrecht mit Sicherungen stimmen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. v. Hebebrand (Hr.): Wir hatten an unserer Abstimmung in der zweiten Lesung fest und sind bereit, auf der Grundlage des Mehrstimmenwahlrechts zu einer Verhandlung zu gelangen. Dem Antrage Kobmann können wir nicht zustimmen.

Abg. Dr. Lubowitz (Hr.): Für den Antrag Kobmann können wir nicht stimmen und können auch nicht dafür stimmen, weil er den Boden des gleichen Wahlrechts verläßt. Wir sind grundsätzlich bereit, auf die Zentrumsanträge einzugehen und wie erwartet umzusetzen, daß das Zentrum nunmehr sich auch für das gleiche Wahlrecht binden wird. Wir hoffen auch weiter, daß die Proporzvorlage die Zustimmung der Mehrheit des Hauses finden werden. Das gleiche Wahlrecht ist eine absolute politische Notwendigkeit, der wir die Wege eben müssen.

Abg. Lütke (Hr.): Unsere Stellung ist gegenüber der zweiten Lesung unverändert geblieben. Über die Sicherungsvorlage behalten wir uns unsere Stellungnahme vor. Eine Einigung über 8 erfolgt ist. Hier die Sicherungen sind entscheidend, sondern das Wahlrecht selbst. Der Antrag Kobmann kann eine Brücke zur Verhandlung zwischen der Regierung und uns bilden. Wenn die Regierung bereit ist, auf dieser Grundlage zu verhandeln, so find meine Freunde geneigt, in eine nähere Prüfung des Antrages einzutreten. Wir wollen entschieden, sondern das Wahlrecht selbst. Wenn bei unseren Verhandlungen nichts herauskommt, so wollen wir uns von jeder Selbstfreiheit.

Abg. Dr. Bahndt (Hr.): Auch in unserer Haltung hat sich seit der zweiten Lesung nichts geändert. Wir lehnen die Sicherungsvorlage ab und treten ein für das von der Krone verkündete gleiche Wahlrecht selbst. Wir lehnen auch einen Wahlkampf nicht, der unser Interesse dem Auslande gegenüber erhöhen würde. Der Wahlkampf würde zeigen, daß wir so klar sind, daß wir dem Antrag eines inneren Streites nicht während des Krieges nach und dem Wege gehen. Das gleiche Wahlrecht wird aus dem Wahlkampf hervorgehen und damit ein verändertes Preußen. (Sehr richtig!) Wir wollen aber auch, daß zwischen Preußen und Reich ein Ausgleich erfolgt, und diesen Ausgleich wollen wir wiederstellen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. v. Hoffmann (Hr.): Die Verhältnisse in der national-liberalen Fraktion haben sich seit der zweiten Lesung nicht geändert. Der neue Antrag, den wir mit meinen ersten Freunden eingebracht habe, bedeutet doch zweifellos ein Entgegenkommen gegenüber dem Standpunkt der Staatsregierung. Sie soll uns sagen, welche Teile unseres Antrages sich mit der künftigen Wahlkraft vereinigen lassen und welche nicht. Bei uns heißt der erste Wille zur Einigung. Ein ganz berechtigtes Interesse in diesem Hause einleiten würde. (Sehr richtig!) Das erkenne ich als Gegner, der unangekündigt nach seiner Richtung hin ist. Man mühte blind und tauglich sein. Kommt es zu einer Aufhebung und zu einer Neuaufnahme nach dem Krone, so liegen die Dinge so, daß eine Mehrheit für das gleiche Wahlrecht in diesem Hause einleiten würde. (Sehr richtig!) Sehr starke Stimmen unseres Volkes sind nach wie vor mit aller Bestimmtheit gegen das gleiche Wahlrecht. Wenn ich zugehört habe, daß die Idee des gleichen Wahlrechts marschieren, so liegt das an der fugehört der Vorlesung der Krone. (Sehr richtig!) Der gemeinsame Wille ist ein gemeinsamer Willensentscheid. Der Entwurf des gleichen Wahlrechts ist gekommen und wir hoffen noch zuletzt, daß unser Antrag die Brücke zu einer Verhandlung geben kann.

Abg. v. Friedberg: Der Ministerpräsident behauptet, hier nicht ansetzen zu können, da er durch andere wichtige Dinge abgelenkt ist. Die Regierung ist zu einem Entgegenkommen auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts bereit. Der Entwurf des gleichen Wahlrechts ist ein gemeinsamer Willensentscheid. Die Sicherungsvorläge müssen natürlich nach derselben Richtung hin geprüft werden, ob sie der Regierung tragbar erscheinen oder nicht. Abgeordneter Kobmann und seine Freunde zeigen den ersten Willen zum Verhandeln. Ein Antrag scheint mir jedoch nicht zu erfüllen, den der Antragsteller will. So sehr ich auch anerkenne, daß der Antrag Kobmann von dem Streben nach einer Verhandlung ausgeht, so muß ich leider sagen, daß er mit der Vorlage nicht vereinbar ist. Der Abgeordnete Lüdtke betont, daß er einer Verhandlung geneigt sei, er fragt jedoch, die Sicherungen seien nicht so wichtig wie die Zusammenfassung des Hauses. Dann muß aber Herr Lüdtke dafür sorgen, daß ein Wahlrecht zustande kommt, das Befürchtungen nach dieser Richtung ausschließt. (Hr.: Das tut er ja!) Aber er erachtet es nicht, diesen Wunsch, daß das Wahlrecht auch nach einer Seitenherleitung sein kann. Dann haben Sie eine Zusammenfassung des Hauses, das Sie dann sicher sein können, daß das gleiche Wahlrecht kommt, wenn die Regierung eine neue Vorlage macht. Es ist ja schon der Gesichtspunkt hervorgehoben worden, daß die Sicherungen auch dann notwendig erscheinen müssen, wenn ein Wahlrecht eingeführt werden sollte. Ich bin mit den bisherigen Rednern vollkommen darin einig, daß neue Gesichtspunkte nicht aufzubringen sind. Ich bestrafe mich deshalb jetzt auf wenige Worte: Ich möchte nur noch sagen: Es ist heute der Tag, wo jeder mit seinem Gewissen zu Rate gehen muß. (Sehr richtig!) Wo er sich veranlaßt fühlen muß, noch irgendein Schritt auf seinem Gewissen etwas abzurufen, wenn er die Folgen bedenkt, die die Regierungsvorlage haben würde. Es ist ein Irrtum, wenn man denkt, daß mit der Ablehnung der Regierungsvorlage die Sache zu Ende sei. Das ist, um sich dramatisch auszudrücken, die Sache zu Ende. Das ist, um sich dramatisch auszudrücken, die Sache zu Ende. (Sehr richtig!) Das ist das, was wir im Augenblick zu erklären haben.

Abg. Braun (Hr.): Für jeden Preußen, der sein Vaterland liebt, müssen diese Kämpfe um das gleiche Wahlrecht, die zurzeit ihren Höhepunkt erreicht haben, ein Gefühl tiefer Verbundenheit mit uns auslösen. In allen europäischen Staaten haben die Völker das gleiche Wahlrecht in sich. England hat es zum Teil den Frauen gegeben, ebenso hat Dänemark das Frauenwahlrecht eingeführt. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Aber hier in Preußen, beifolgt Volk seine wirtschaftlichen und kulturellen Leistungen auf allen Gebieten, die Fortschritt, die Freiheit und die Gerechtigkeit, und das gleiche Wahlrecht wird der Welt mit dem Mut und der Seele. Das tut man einem Volke an, von dem der Minister des Innern die Tatsache konstatieren konnte, daß Preußen auf der Wahlkraft alle Männer unseres Volkes den gleichen Kampf kämpfen mit gleichem Lebensmut in den Tod gehen. Wie brauchen im Reiche zu halten hier in der Heimat Preußens Söhne unter Einschränkungen und Entbehrenungen für sich und ihre Familien dazu, daß unser Volk den Kampf um Leben und Erlösung hierher befehlen möge. Der Minister geht daraus den Schritt, das diesem Volk, das in Bundesrat und Reichstag, das gleiche Wahlrecht im Staate gegenüber werden müsse. Das gleiche Auffassung nicht Gemeinut aller Teile des preussischen Volkes ist, in sich einen bescheidenen Fleißandes unseres politischen Lebens. (Sehr wahr! h. d. So.) Dieser Fleißandes offenbar hat vor allem auch in den Gemeinden, die gegen das gleiche Wahlrecht mit einem kleinen, aber entscheidenden Teil unseres Volkes ins Feld geführt werden. Das ist der innerliche Gehmut, gepaart mit Leidenschaft des Volkes in Reintun, der innerliche Gehmut, unter dem wir in Preußen jetzt Jahrzehnten leiden. Das liegt man einem Volke wie dem preussischen an, diesen, das sich nicht nur in Preußen, sondern in der Welt ausbreitet. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Ich meine, daß die Welt auf die Teilnahme des Staates zu verzichten zugunsten jener kleinen überlebenden Herrschaftsklassen, die für das geistliche und wirtschaftliche Leben unseres Staates nur von sehr geringer Bedeutung ist. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Das ist die Welt, die sich herbeiläuft, nicht aus dem Hause, das ein Sonderprivat in der Kriegszeit bei den Erweiterungen über das Wahlrecht das Reichsdeutsche Parastrament beifolgt zitierten konnte. Den Verstandenden würde ich den Mitleid als ich sah, was sie hier herrichten werden; jedoch ein machen und Mitleid mit dem Volk. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Das ist die Welt, das ist das, was uns das gleiche Wahlrecht kämpfende Volk. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Man will eine Wahlreform, durch die die bisher in diesem Hause betriebene Politik nicht wesentlich verändert werden soll. Eine solche Reform hat natürlich nicht den Zweck, die Welt weiter wirtschaftlich zu machen, das gleiche Wahlrecht, sondern, so fordern sie es nicht um das Wahlrecht selbst, fordern um einen größeren Einfluß auf die Politik des preussischen Staates auszuüben. (Sehr wahr! h. d. So.) Eine Wahlrechtsreform, die in der

Politik alles beim alten läßt, über eine infame Täuschung des preussischen Volkes, die die tiefgehende Empörung und Enttäuschung auslösen müßte. (Sehr wahr! h. d. So.) Auch an der Front würde eine solche Reform, die die Entscheidung erzeugen (Sehr richtig! h. d. So.), das beweist eine große Reihe von Briefen, die uns zu den Wahlrechtsverhandlungen aus der Front zugegangen sind. In diesen Briefen zeigt sich besonders die Empörung über das Vorgehen des Reiches an der Front mit einem Antrag auf Vertagung des Wahlrechts. In einem dieser Briefe heißt es: 'Graf Spee ist bei einem Landwehrcorps dienstfähig als Versorgungsoffizier und Quartiermeister, also ziemlich weit ab vom Schuß. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Er kommt also wenig oder gar nicht in Verbindung mit den Kameraden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Wie kann sich ein Mensch von der Front fernhalten, Kampfeslust haben, der noch gar nichts mitgemacht hat. — Dieses (Graf Spee) habe ich in Offizieren befragt. Es gibt jedenfalls ein anderes Bild von der Frontsituation auch in diesen Kreisen.' (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kämpfer brauchen wollen nicht wieder in das alte preussische Glied zurückfallen, das durch das Dreifachwahlrecht bedingt war. (Sehr richtig! h. d. So.) Der Beschluß des Kurialwahlrechts, der bis jetzt beschloffen ist, würde in der preussischen Politik alles beim alten lassen. Er ist ein Zerstück voller Ungerechtigkeit und Unbilligkeit. Das Kurialwahlrecht rückt sich in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurialwahlrecht ist die Aufhebung von Mehrstimmen lauten auf Beibehaltung des Bestandes hinaus. Ein so absurdes Geschlossenheitssystem wie es die Kommission beschloffen hat, muß geradezu als Peinlichkeit angesehen werden. (Hr.: Hört, hört! h. d. So.) Die Kommissionsmitglieder sind in erster Linie gegen die großen Massen der unteren Mittelklassen. Dieses Kurial

Weisse Blusen

Voile-Blusen mit moderner Stickerei	19 ⁷⁵
Voile-Blusen mit feinsten Stickerei	22 ⁰⁰
Voile-Blusen mit bunten Blümchen	24 ⁷⁵
Voile-Blusen weiß mit blauen Punkten	25 ⁷⁵
Voile-Blusen mit bunten Blumen	27 ⁷⁵
Voile-Blusen elegant verarbeitet	29 ⁷⁵
Frotté-Blusen mit Hohlraum und Stickerei	35 ⁷⁵
Taffet-Jackotts schwarz, grün, marine	145 125

Weißwaren

Blusen-Kragen aus Batist, reich bestickt	7 ⁰⁵ 7 ⁷⁵ 2 ⁹⁵ 2 ¹⁵
Blusen-Kragen Glasbatist mit Stickerei	4 ⁷⁵ 4 ⁴⁰ 4 ⁹⁵ 4 ⁶⁵
Blusen-Kragen mit Stickerei und Hohlraum	6 ⁸⁵ 6 ²⁵ 6 ⁵⁰ 6 ⁸⁵
Jackett-Kragen mit Spitzen u. Hohlraum	5 ⁵⁰ 4 ⁸⁵ 4 ⁶⁰ 4 ⁹⁵
Kinder-Kragen Matrosenform mit Stickerei	3 ⁸⁰ 2 ⁹⁵ 2 ⁷⁰ 2 ⁹⁰
Kinder-Kragen aus Batist mit Stickerei	1 ⁹⁵ 1 ⁵⁰ 1 ⁴⁵ 1 ¹⁰
Kinder-Garnituren aus guten Stoffen, weiss und creme	1 ¹⁰ 2 ⁹⁵ 2 ⁷⁵ 2 ⁹⁵
Matrosen-Kragen aus prima blauen Stoffen	4 ⁸⁵ 4 ¹⁰ 3 ²⁰ 3 ¹⁰
Matrosen-Garnituren verschiedene Ausführungen	6 ¹⁰ 5 ⁹⁵ 5 ⁵⁰ 5 ⁶⁵

Handtaschen

Handtaschen moderne Ausführung	5 ⁹⁵ 4 ⁶⁰ 3 ²⁵ 2 ⁹⁵
Handtaschen moderne Visitform	7 ⁷⁵ 6 ⁷⁵ 3 ²⁵ 3 ¹⁰
Handtaschen Neuheiten in Leder	2 ⁶⁰ 2 ²⁰ 2 ¹⁰ 1 ⁷⁵
Perltaschen und Beutel	2 ²⁰ 2 ¹⁵ 1 ¹⁰ 8 ⁵⁰
Pompadours aus Seide, Münchener Arbeit	1 ⁴⁰ 1 ²⁰ 1 ¹⁰ 1 ⁷⁵

Stroh Hüte

Motelots für Herren und Knaben	4 ⁰⁰ 3 ⁵⁵ 2 ⁹⁵
Motelots in modernen Formen	6 ⁷⁵ 5 ⁷⁵ 4 ⁷⁵
Herrn-Hüte Ersatz für Panama	4 ⁷⁵ 3 ¹⁵ 2 ⁹⁵
Herrn-Hüte moderne Kronprinzenform	7 ⁹⁵ 6 ⁷⁵ 5 ⁷⁵
Knaben-Hüte mit Bandgarnitur	4 ⁷⁵ 3 ¹⁵ 2 ⁹⁵
Sappel-Hüte für kleine Kinder	2 ⁵⁰ 2 ¹⁰ 1 ⁷⁵

578 Markt, Ecke Kleinschmieden.

Alex Michel

Markt, Ecke Kleinschmieden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtischer Bierverkauf in der Lausitz am Freitag, den 17. Mai 1918.

Jam Kaufe berechtigt sind die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 8001 - 8000 vom 8 bis 12 Uhr und die Inhaber der Nummern 8001 - 8000 nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Für den Kopf eines Quasaltels werden vier Eier zum Preise von 3 Pf. das Stück abgegeben.

Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Zur Verkleinerung der Abfertigung sollte man abgähes Geld (vor allem Kupfergeld) bereithalten. Umkauf nur innerhalb drei Tagen!

Salle, den 16. Mai 1918.

Der Magistrat.

Einkaufsverkauf.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September und 4. November 1915 wird der Verkauf von Sirup wie folgt geregelt: Der Verkauf wird am Freitag, den 17. Mai 1918 fortgesetzt. Für jede Portion eines Quasaltels kann 1/4 Pfund abgemessen werden. Der Verkaufspreis beträgt 30 Pfennig für das Pfund. Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern den Sirup einzukaufen, bei welchem sie für den Bezug von Stufenanweisungen in die Kundenlisten eingetragen sind. Die Abgabe ist unter Mitwirkung der Marke 173 des Warenzeichens Nr. 15 zu erfolgen. Verkaufrecht sind nur diejenigen Warenstoffe, die auf die Marke 173 Sirup noch nicht bezogen haben. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Kundenlisten gemäß dem Städtischen Anzeiger, Marktplatz 22, 1. Obergeschoß (Saal links), binnen acht Tagen unter Vorlage ihres Verkaufsbescheides einzurichten. Zusammenfassungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Verordnung vom 25. September und 4. November 1915.

Salle, den 16. Mai 1918.

Der Magistrat.

Verkauf von Mager- oder Buttermilch.

Am Freitag, den 17. d. M., wird für Kinder von 6-12 Jahre an Stelle von Mager- oder Buttermilch abgegeben. Der Verkauf erfolgt an folgenden Stellen: Milchbänkerin Kinde, Voetstraße 13, Milchbänkerin Matz, Dumboldstraße 48, Milchbänkerin Weidte, Fremdenburger Straße 10, Angelien zum Einkauf werden die Anhaber der Lebensmittelscheine Nr. 26 001 bis 60 000. Für jedes Kind von vollendetem 6 bis 12 Lebensjahr wird 1/2 Liter Mager- oder Buttermilch auf den Abschnitt 5 des Einkaufsscheines über Maßverrechnung zum Preise von 12 Pf. abgegeben. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgähes Geld ist bereit zu halten.

Salle, den 16. Mai 1918.

Der Magistrat.

Sanitätsstellen.

Die Ausgabe von Bescheinigungen zum Besuche von Sanitätsstellen wird am Sonnabend den 18. Mai geschlossen. Nach diesem Tage werden Sanitätsbescheinigungen unter keinen Umständen mehr ausgegeben.

Salle, den 14. Mai 1918.

Der Magistrat.

Angabe von Mischarten auf Grund ärztlicher Anträge.

Die Erneuerung der auf Grund ärztlicher Zeugnisse ausgetretenen Mischarten, sowie diejenigen für alle Leute über 75 Jahre erfolgt vom Donnerstag den 16. bis einschließlich Sonntag den 23. Mai im Stadternährungsamt, Marktplatz 22, erster Stock, Saal links, nach folgender Ordnung: An Personen, deren Familiennamen beginnt mit den Buchstaben: A-D am Donnerstag den 16. Mai, E-G am Freitag den 17. Mai, H-J am Sonnabend den 18. Mai, K-L am Dienstag den 21. Mai, M-O am Mittwoch den 22. Mai, P-R am Donnerstag den 23. Mai, S-Se am Freitag den 24. Mai, T-Z am Sonnabend den 25. Mai.

Bei der Erneuerung ist der neue Lebensmittelschein und der Stammbaum der alten Mischarten vorzulegen.

Eine Erneuerung findet nicht statt, wenn die Gültigkeitsdauer des Zeugnisses inzwischen abgelaufen ist.

Von den unabhängigen Bescheinigten werden mündliche Anträge auf Erneuerung der Mischarten nicht mehr entgegengenommen, falls die Erneuerung an der oben genannten Stelle abgelehnt wird, sind Anträge auf Weitergewährung der Mischarten schriftlich bei dem Stadternährungsamt, Abt. II, zu stellen.

Mischarten auf Grund der an den letzten Tagen überreichten Anträge werden nicht an vorgenannter Stelle ausgeschrieben, vielmehr erfolgt wegen Abholung besondere Benachrichtigung.

Die Erneuerung der Mischarten für Kinder erfolgt vom Dienstag den 21. Mai an; es ergibt die Anzahl noch besondere Benachrichtigung.

Salle, den 15. Mai 1918.

Der Magistrat.

Wir bringen wiederholt zur öffentlichen Kenntnis, daß dem Bureau VIII, Nr. Berlin 11, bei Anmeldung von Verordnungen die letzte Steuerquittung vorzulegen ist.

Salle, den 9. April 1918.

Der Magistrat.

Grubebesugsscheine.

Vom 19. Mai bis 15. Juni d. J. gelten vom Grubebesugsschein Nr. 5 die Abschnitte Nr. 9 bis 16. Die Abschnitte Nr. 1 bis 8 verlieren mit dem 18. d. M. ihre Gültigkeit.

Salle, den 15. Mai 1918.

Die Ortsobststelle.

Der im Dienste des Provinzialamtes befindliche Eduard Steig ist als Reservebeamter auf Widerruf bereit worden. Er bezieht somit die Berechtigung zur Wahrnehmung polizeilicher Befugnisse. Die Nachfolge des künftigen Inhabers Hermann Schneider zum Polizeibeamten wird hiermit mitgeteilt.

Salle, den 11. Mai 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Wiesen-Verpachtung.

Der erste Grasschnitt von in der Aue bei Ammendorf-Bessen gelegenen Wiesenplänen soll meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen am

Freitag, d. 24. Mai, nachm. 3 Uhr im Gasthof zur Halleschen Quelle in Ammendorf-Bessen verkauft werden. - Zur Abgabe von Geboten werden Interessenten hierdurch eingeladen.

Salle, den 7. Mai 1918.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung betr. den Heifevertehr.

Um der Ueberfüllung der Personenseige während des diesjährigen Pfingstfestes zu begegnen, werden in der Zeit vom 16. bis 22. Mai d. J. eienanderteil folgende Maßnahmen durchgeführt:

a) Fahrkarten werden nur am Reiseantrittstage, also nicht schon am Vortage verkauft, die Fahrt muß am ersten Gültigkeitstage der Fahrt angetreten werden.

b) Der Fahrkartenerwerb beginnt frühestens 1 Stunde, auf keinen Fall weniger als 1/2 Stunde vor Ausgange.

c) Wenn die für den zu verkehrenden Höchstzahl von Fahrkarten verkauft ist, wird dieses durch Ausgabung der Karten am Schalter bekunntgegeben.

d) An Verste, Tierärzte, Hebammen, Geistliche und die sie begleitenden Koffer werden in dringenden Fällen gegen Vorzeigung eines Ausweises über den Zweck und die Dringlichkeit der Reise Fahrkarten über die Höchstzahl ausgegeben.

e) Bahnhofsarten werden nicht verkauft, sind auch an den oben angegebenen Tagen nicht gültig.

f) Doppelkarten oder Fahrkarten für die Rückfahrt werden nicht ausgegeben.

Salle (Saale), den 13. Mai 1918.

Königliches Eisenbahn-Verkehrsamt.

Hunde an die Front!

Bei den ungedehnten Rämpeln an der Westfront haben die Hunde durch härtestes Kommando die Meldungen aus vorderer Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten anderer Soldaten ist durch Abnahme des Meldebandes durch die Abnahme des Lebens erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Demobil der Hunden der Meldebande im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Hühner von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entziehen können, ihr Tier der Armer und dem Vaterlande zu helfen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Döbermann, Airedale-Terrier und Rotweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachleuten in Hundeschulen ausgebildet und im Lebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgfältigste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

In alle Bezirke der nennannten Hundeschulen ergeht daher nachmal die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Annehmungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundschulen sind zu finden an der Inspektion der Nachrichtenentruppen Berlin W., Kurfürstendamm 152, 2. Abt. Meldehund.

321

Moden-Zeitungen

in grosser Auswahl. Volksbuchhandlung Halle a. Saale, Harz 42/44.

Rorfe

zu kaufen gesucht. Ottomar Brohmer, Nachf. Karl Schulze, Dorotheenstrasse 9. Tel. 8360.

Böcker's Schwim-u. Badeanstalt für Herren und Damen

an der Siegelwiese ist eröffnet.

Empfehle **besten Schwimm-Unterricht** von Herren Moritz und Fräulein Anne Moritz. Abonnement. Karl Köcker sen.

Neue Sendungen

180 in Dauerwäse, Kragen, Vorhemden, Manschetten eingetroffen. Kl. Berlin 2, Ecke Sternstrasse, Fernruf 5413.

100 Westfronkarden 3.50 Pf. 1. ste Neheiten, 25 Muster 1 Mk. Kunstverlag, 8. Brieden, Recklinghausen 187. 1. W.

Ein "Nun kann ich drauf los marschieren" mit einer Platte, Senk- oder Honfluss-Einlage von C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 4.

Ein gut erhaltenes Herrenrad mit Freilauf zu verkaufen. 675 Waraschtel, Herdergasse 12.

Federzug-Hosenträger

seit Jahren eingeführt und bewährt, vorzüglich im Tragen. Paar 2.50 4.50 5.50. In einfacher Ausführung Paar 1.50 2.00 2.50 Mark. Ersatzteile Stück 80 Pf. 215. Dauerwäse-Vertrieb Kl. Berlin 2, 1. Tr. rechts, Ecke Sternstrasse.

Für Lager, Kontor oder Werkstatt sind Räume

sofort oder später zu vermieten. Es können dieselben auch als Wohnungen eingerichtet werden. Näheres bei dem Grundstück, Steinweg 13, oder Harz 42-44, 2. Tr., Zimmer 23.

Arbeiter, Hausfrauen! Erinnert bei Euren Einkäufen die Geschäfts-Inhaber an ihre Pflicht, im Volksblatt zu inserieren, wenn sie auf Euch als Käufer rechnen wollen.

Walhalla-Theater. 7,5 Uhr. 574

Grosser Erfolg der beliebtesten Leipziger Seidel-Sänger
Leipziger beste Herren-Gesellschaft.

Der Friedensengel Originalinszen. von Dr. Seidel.
Die Liebe im Walde Lebensbild mit Gesang.
Der Barde vom Rhein Kostümoperette v. O. Lemke.
Kunst und List Verwandschaftsduett von Heimbach.
Deibchen, das fidele Haus. Auftreten des vorzüglichsten Sopransängers **Georg Rohm.**
Die köstliche Schlussnummer:
„Drei Frauen und ein Mann.“

Kasse von 10.-1 und 4.-.

Konzerthaus „Oberpollinger“.
Jägergasse 1. Ecke Gr. Ulrichstrasse.

Täglich: Konzert des Wiener Damen-Sirelich-Orchesters. — sechs junge, schnelle Damen —
Ergebnis ladet ein **Richard Roth,** z. Zt. auf Heimatsurlaub.

Pfälzer Schießgraben.
Täglich: **Großes Frei-Konzert** der gesamten Gölrischen Kapelle.
Anfang abends 7 1/2 Uhr. **Ganz neues patriotisches Programm.** 573
Ergebnis ladet ein **Karl Henckelmann.**

*226 **Bekanntmachung.**
Die Wander-Ausstellung „Das Kleinkind“
ist bis zum 20. Mai 1918 jeden Tag von 10-11 und 4-7 Uhr geöffnet. Eintrittsgeld 20 Pf., Montags 1 Mk. Führung um 11 und 4 Uhr. Daran schließt sich am 1. 6., 13. und 16. Mai die **Beitragung der Heide-Vermann-Stiftung.**
Salle, den 29. April 1918. **Der Magistrat.**

567 **Gustav Uhlig,** untere Leipzigerstr., billige, gute Bezugsquelle in vortheilhaften **Musik-Instrumenten** für unsere Krieger im Felde und Verwendung in der Heimat.
Dauerhafte, rasch abgestimmte **Mund-Harmonikas, Mandolinen, Gitarren, Wiener Zieh-Harmonikas.**
Sonntags u. Feiertags bleibt mein Geschäft geschlossen.

Wo kauft man jetzt **Strümpfe!**
Die grösste Auswahl und besten Qualitäten findet man im grössten Spezial-Geschäft von **Julius Bacher, Leipzigerstr. 102.** 569

Keine Wanze mehr für nur mit Kammerjäger Berg Nöckel u. U. zu erzielen. **Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung.**
Erfolg verbürgt. Kinderleicht anzuwenden. Ges. gesch. Doppelpackung M. 2.-, einzeln 1.-3 Zimmer u. Bettz. Zu haben bei **Karl Kuhn, Grosse Ulrichstr. 51.** — Bei Einwendung von M. 2.40, auch Postcheckkonto Berlin 31 286, portofreie Zusendung, nach auswärts durch Gen.-Vart. Hermann A. Grosse, Berlin SW. 11, Königgrätzerstrasse 49. *229

Billiger Pfingstverkauf in garnierten Damen- und Kinder-Hüten sowie **Gutformen, Blumen, Netze, Tulle, Chiffons.** **Clara Leissner,** Lindenstrasse 53, Zeltchen 3334.

Flöten-Brennholz zur Streckung des Kohlenvorrates
empfehlen billiger als in Kisten, etwa 20x15 cm groß, sowie in Stücken, 1 m lang.
Buchmann & Co., Kohlenhandelsgef., m. b. G. — Debrauerstr. 58. Fernsprecher 1471.

War noch heute! **UT** Leipzigstraße 69. Foraruf 1284.

Eva Spoier in dem 4 Akten-Drama **Der Fremde** in 3 Akten. Vorführung: 5.00 7.10 9.30.

Stuart Wobbs in dem 2. Abenteuer **Die Geisterjagd** in 3 Akten. Vorführung: 4.50 7.00 9.20.

„Milli Meyer wo bist Du?“ Reizendes Lustspiel in 3 Akten. Vorführung: 4.10 6.20 8.30.

Ab Freitag, den 17. Mai 1918:
Um ein Weib. Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle: **Magda Sonja.**

Wer niemals einen Rausch gehabt. Entzückendes Lustspiel in 3 Akten. Vorführung: 4.00 6.10 8.30.

17. Mai 1918:
Der rote Streifen. Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle: **Marie Widat.** 572

In beiden Theatern: **Die neuesten Kriegsberichte.** Beginn 4 Uhr.

Die neuen **Frühjahrs-Moden** in **Anzügen und Paletots** in allen Grössen — für jedes Alter.
Gediegene Machart. Vorteilhafte Preise.
Bauchwitz Herren- und Knaben-Moden Markt 4.

Haltischer Hausfrauenbund Rathenstraße 17. — Täglich geöffnet von 10 bis 12 Uhr.
Im Mai und Juni: Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Anleitung zum Stopfen der **Rochkiste.** *317

Bekanntmachung.
Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9 b des Gesetzes über den Weingezugszoll und des Gesetzes vom 11. 12. 1915, betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verordnet:
Zur Beseitigung des Güterverkehrs zwecks Sicherstellung der kriegswirtschaftlichen Betriebe werden an die Leitungsbefugnisse der höchsten Anordnungsstellen die Benutzung der Werke zur Ausfuhr von leblichem Vieh, Geflügel und der Unterhaltung dienenden Ausfahrten mittels Omnibus, Wagen und Stremier während der Pfingstferien und dem nächsten darauf folgenden Tage, mit beider Verboten.
Mit der Ueberwachungsstellen werden die Befugnisse beauftragt.
Zusammenfassungen werden, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.
Magdeburg, den 15. Mai 1918.
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armee-Korps: **Sontag, Generalleutnant.** *310

Neue Blusen!!

Wasch-Blusen aus soliden, farb. Stoffen, gestreift und gemustert, 14.75 12.75 8.75 4.90
Wasch-Voile-Blusen entzückende Neuheit, in hellen, mittel und dunklen Farbstellungen 17.50
Weisse Voile-Blusen sehr reichbestickt Stoff 29.00 26.00 24.00 19.75
Wasch-Kleider in besonders fritten, jugendlichen Formen, viele schöne Farben 125.00
Weisse Wasch-Kleider in Batist u. Voile 136.00 126.00 95.00

Besonders preiswert:
Schwarze Satin-Blusen 5.25
alle Größen, neue Formen . . . 9.75 8.75 6.75

M. Schneider Leipzigstr. 94. Leipzigstr. 94.
Inh.: Joh. Hagenow. 578

Apollo-Theater. Heute, Donnerstag, unübertrefflichstes Gastspiel von **Eduard Lichtenstein**
1. Operntheater von Holland-Opern, Berlin. Früheres Mitglied des Königl. Hoftheater, Wiesbaden.
„Der Glückpils“, Operette in 4 Akten von Jung und Granichsiedten. Musik von Josef Königsberger.
Egon Eduard Lichtenstein u. G.
Im 2. Akt: **Grosses Schmetterlings-Ballett.** — Trotz des erkrankten Gastspielers keine Preisermäßigung. — Vorverkauf täglich 9-1 und 5-7 Uhr.

Sonder 223
abwuschbare Spielkarten ins Feld und Lasarett. 1 Spiel, mit Golddecken 1.10 Mark. 10 Spiele, mit Golddecken 12.50 Mark.
Dauerwische-Vertrieb
Kl. Berlin 2, 1 Tr. rechts, Ecke Sternstrasse.

Kauft das gute Scheff-Brot
zu haben: in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen in allen Teilen der Stadt.
Dampf-Brotfabrik Halle 7/8. Köpferstr. 12, Kempfstr. 15.

Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle, Papier fanft **Albert Bode jun.,** Hansstr. 22.

Bad Wittekind Freitag, den 17. Mai 1918, nachmittags 8 1/2 Uhr:
Kur-Konzert vom Stadttheater-Orchester.
Leitung: Kapellmeister **Karl Nöhron.**
Eintrittspreise: *310
Erwachsene 35 Pfennig, Kinder 20 Pfennig.
Danerkarten haben Giltigkeit.

Bio. Gr. Ulrichstr. 57.

Nur noch heute u. morgen! 2. Aufführung:
Fern Andra, die postive Filmdarstellerin in dem Kolossalwerk:
Des Lebens ungemischte Freude . . .
Roman über Zirkusretterin in 5 Akten.

Sammelt Abfälle fürs Vaterland.
Doppelte Gutzichte für Frauenbare für die Zeit vom 15. bis 30. Mai. B. L. E. Brocken-sammlung. Kriegswäsche, Mars 51. 563

Brennholz Sommerpreise, neues, kein geschnitten.
4.80 € per Rentner ab Wagon von 30 Rentnern an.
5.20 € per Rentner ab Wagon.
5.80 € per Rentner frei Haus, vertauscht *314

Arthur Lindner, Holzdruck 9.00, Holzkohle 4.00.
Strabatten Strohhüte jede mit jedem **Haarhüte** beliebig, **leidende Westen** in jeder Größe, **Polen-träger** in großer Auswahl
O. Blankenstein, Seidenstr. 71, obere Eisenstr. 38.

Meine **Bügel-Krawatte**
So sehr beliebt, jedem Herrn der Giebel-Kragen trägt!
1 Stück nur 3 Stück nur 3 Stück nur
1 Mark 2.75 3.75
Erich + Engel 28 Pf.
Dauerwische-Vertrieb
Kleiner Berlin 2, 1 Str. (Ecke Sternstr.) rechts.